

„Terra X“-Moderator
Dirk Steffens
hat ein Buch über das
Artensterben geschrieben.
Ein Sonntagsgespräch



Fotos: Oliver Roetz, Henning Kaiser/dpa, Markus Tedeskin

„Öko-Heldentum reicht nicht“

So!: Herr Steffens, wegen der Corona-Pandemie haben Sie zu Ihrem Buch „Über Leben“ noch ein Kapitel hinzugeschrieben. Wieso?

Dirk Steffens: Wir hatten auch dieses letzte Kapitel schon fertig. Es hieß bereits „Ausnahmestandard“ und enthielt die Idee, dass man den permanenten Ausnahmezustand aufrufen müsse, um diese gigantische Ökokrise in den Griff zu kriegen. Zwei Wochen später begann die Corona-Krise. Und die Eingriffe in unsere Grundrechte waren viel tiefer als das, was wir uns vorgestellt hatten.

So!: Welche Lehren haben Sie aus der aktuellen Krise für Klimawandel und Artensterben als globale Bedrohungen gezogen?

Steffens: Wenn die Bedrohung wirklich erkannt ist, ist unsere Gesellschaft zu dramatischen Richtungswechseln fähig. Wenn wir gemeinsam wollen, können wir alles sehr schnell ändern.

So!: Glauben Sie tatsächlich daran, dass Menschen sich einschränken, nur weil man ihnen vernünftig erklärt, sie würden dadurch die Welt retten?

Steffens: Bei Corona war das möglich. Die naturwissenschaftlich definierten Grenzen wurden akzeptiert. Bei anderen Themen ist das nicht so. Wir müssen lernen, das auch dort zu tun.

So!: Was konkret kann – abgesehen von staatlichen Vorgaben – der Einzelne tun?

Steffens: Natürlich reicht persönliches Öko-Heldentum nicht aus, um die Welt zu retten. Würden das allerdings Millionen oder Milliarden Menschen machen, sähe die Sache schon anders aus. Jeder von uns

trifft etwa hundert Entscheidungen pro Tag, die gut oder schlecht für die Umwelt sind. Stellen wir uns mal vor, die meisten von uns würden fast immer die umweltfreundliche Wahl treffen: Dann würde sich die Welt sehr schnell verändern.

So!: Das setzt aber viel Wissen darüber voraus, was gut und was schlecht ist.

Steffens: Die meisten Menschen wissen das. Aber: Im Bestreben, ein gutes Leben zu führen, werden einem ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen. Wenn ich nachhaltig produzierte Lebensmittel einkaufen möchte, stelle ich fest, dass die viel teurer sind als die anderen. Daran sieht man, wo gesteuert werden muss durch Wirtschaft und Politik. Die nachhaltig produzierte Kartoffel darf nicht mehr kosten als die mit Chemie und schweren Maschinen produzierte Kartoffel. Am Ende zahlen wir ja für die billigere Kartoffel dann doch mehr.

So!: Inwiefern?

Steffens: Na, die wird vielleicht gespritzt – und das Gift geht ins Grundwasser. Oder stark mit Gülle gedüngt – und die Nitratwerte im Grundwasser steigen. Die Allgemeinheit, also wir Steuerzahler, muss dafür dann bezahlen. Diese Form von Kapitalismus, bei der man den Gewinn behalten darf, aber den Schaden der Allgemeinheit aufbürdet, muss aufhören.

So!: Sie plädieren dafür, die Natur mit Rechten auszustatten.



Für seine Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte im TV erhielt Dirk Steffens 2019 den Deutschen Fernsehpreis.



Schreib-Team: Dirk Steffens (rechts) und Fritz Habekuß, der Co-Autor seines neuen Buches „Über Leben“, das sich mit dem Artensterben beschäftigt.

„Sonntag ist für mich...

... der Tag, an dem ich Zeit mit meiner Frau habe und die Schönheit der deutschen Natur genießen kann.“

Dirk Steffens



Steffens: Die Natur müsste da ihr Veto einlegen können, wo ihre Leistungsfähigkeit eingeschränkt wird. Wir müssen atmen, trinken, essen. Wenn wir uns nun überlegen, woher eigentlich die Luft kommt, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, die Nahrung, die wir essen, dann kommen die Ökosystemleistungen ins Spiel, die uns der Planet Erde kostenlos zur Verfügung stellt. Genau da müssen die Rechte der Natur ansetzen. Die Natur muss ihre eigene Leistungsfähigkeit schützen können, damit wir Menschen weiterleben können. So einfach ist das.

So! Wir erleben gerade den größten Arten-schwund seit dem Aussterben der Dinosaurier. Erstmals ist der Mensch Auslöser eines Massensterbens. Warum entwickelt unsere Art diese zerstörerische Kraft?

Steffens: Der Mensch ist nicht besser oder schlechter als jedes andere Lebewesen. Es ist ein biologisches Grundgesetz, dass sich jede Art auf dem Planeten Erde so weit ausbreitet und so viele Ressourcen verbraucht, wie sie kann. Dieser Expansionsdrang ist allen genetisch eingebaut. Bei uns Menschen aber hat er besonders schwerwiegende Folgen. Als superintelligente Spezies mit all unseren Maschinen, unserer ganzen Technik und dem ganzen Wissen, das wir angehäuft haben, beuten wir die Erde gnadenlos aus.

So! Sie schätzen das Artensterben als dramatischer ein als die Klimakrise – warum?

Steffens: Der Klimawandel bedroht die Art, wie wir leben. Das Artensterben aber stellt die Frage, ob wir leben. Die Wissenschaft hat neun Bereiche definiert, die funktionieren müssen, damit Menschen auf der Erde leben können. Drei davon sind bereits stark überstrapaziert, die Biodiversität am allermeisten.

So! Sie setzen in Ihren Schilderungen nicht auf Eisbären oder Berggorillas. Sie erzählen von winzigen Kieselalgen. Würde das Bedienen sentimentaler Tierliebe nicht größere Wirkung erzielen?

Steffens: Schon. Aber wir zielen ja auf den Verstand und nicht nur auf die Emotionen. Und wir müssen die systemrelevanten Spieler benennen. Seien wir ehrlich: Wenn der Eisbär morgen ausstirbt, dann hätte das für Sie oder für mich keine praktischen Folgen. Wenn es ab morgen keine Kieselalgen mehr geben sollte, würden Sie sterben. Und ich auch. Wie alle anderen Menschen. De facto ist es die Vielfalt, die wir brauchen, nicht die einzelnen Arten.

So! Sie hatten beim Schreiben des Buches auf jeder Seite den Weltuntergang vor Augen. Woher nehmen Sie die Hoffnung, dass das Ruder noch herumgerissen wird?

Steffens: Weil es keine Alternative zu diesem Optimismus gibt. Wir haben keinen Planeten B.

So! Ist es dann nicht ungeheuer frustrierend, zu sehen, wie die Menschen eine Chance nach der anderen vertun?

Steffens: Wir werden trotzdem ganz sicher nicht aussterben. Aber: Die Natur ist durch den Menschen krank geworden. Wenn man diese Krankheit verschleppt und nicht behandelt, dann ist irgendwann eine Totaloperation notwendig. Noch können wir die Krankheit mit Pillen heilen. Wir kennen das Problem, wir wissen, welche Ursachen es hat. Wir haben kein Erkenntnisproblem. Wir haben ein Handlungsproblem.

So! Ist Politik, ist die Demokratie zu langsam, um auf derartige Herausforderungen zu reagieren?

Steffens: Natürlich ist die Politik zu langsam. Aber: Die Politik ist auch das, was wir aus ihr machen. Mit unseren Wahlentscheidungen, mit unserem bürgerlichen Engagement haben wir doch tausend Möglichkeiten, auf Politik einzuwirken.

Interview: Andrea Herdegen

Unser Sonntagsstar

Dirk Steffens, 1967 im niedersächsischen Stade geboren, ist einer der bekanntesten Dokumentarfilmer und TV-Moderatoren von Tier- und Natursendungen in Deutschland. Seit 2008 präsentiert er im ZDF die „Terra-X“-Dokumentationsreihe „Faszination Erde“. Für seine Film-Expeditionen bereiste der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftsjournalist mehr als 120 Länder auf allen Kontinenten. Steffens ist unter anderem Deutschland-Botschafter der Umweltorganisation WWF und Mitgründer der Biodiversity Foundation, die über die Gefahren des globalen Artensterbens informiert. Die Universität Bayreuth verlieh ihm in diesem Frühjahr die Ehrendoktorwürde für „herausragende Leistungen in der Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Inhalte“. Steffens ist verheiratet und lebt in Hamburg.

Dirk Steffens, Fritz Habekuß: „Über Leben – Zukunftsfrage Artensterben: Wie wir die Ökokrise überwinden“, Penguin-Verlag, München, 240 Seiten, 20 Euro



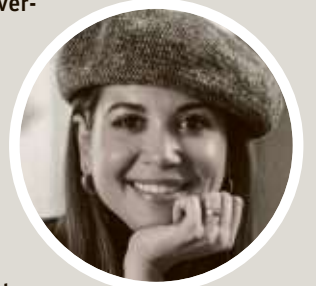
Jessica Simpson (39) ist kaum wiederzuerkennen. Die Musikerin hat sich innerhalb kurzer Zeit fast halbiert. Am Ende ihrer Schwangerschaft im März vergangenen Jahres hatte die Blondine fast 120 Kilo auf die Waage gebracht – und nun mit viel Disziplin 50 Kilo abgenommen. Dank eines Personal Trainers, drei Mahlzeiten am Tag, dazu mindestens 12 000 Schritten und sieben Stunden Schlaf.

Der „Rolling Stones“-Schlagzeuger **Charlie Watts (78)** und seine Frau Shirley (81) haben einem Vierbeiner ein neues Zuhause geschenkt. Die beiden haben jetzt Hündin Suzie bei sich aufgenommen. Suzie wurde von der „Organisation Forever Hounds Trust“ gerettet, die sich ausgesetzten oder misshandelten Windhunden widmet. Shirley unterstützt die Organisation schon seit vielen Jahren.



Jennifer Aniston (51) hat jetzt im Internet ordentlich Werbung für die Charity-Aktion des Fotografen Mark Seliger (61) gemacht. Er verkauft 25 seiner Bilder – eines von ihnen zeigt die Schauspielerin nahezu hüllenlos. Der Erlös der Schwarz-Weiß-Aufnahme aus dem Jahr 1995 geht komplett an eine Organisation, die medizinisch unterversorgte Menschen in der Corona-Zeit unterstützt.

Sängerin **Mandy Capristo (30)** hat die vergangenen Wochen genutzt, um sich weiterzubilden. Kürzlich hat sie einen Online-Kurs an der renommierten Yale-Universität abgeschlossen. Stolz zeigte sie jetzt ihren Abschluss in „Scienc Well-Being“. In dem Kurs geht es darum, das eigene Glück zu steigern und produktivere Gewohnheiten aufzubauen, heißt es auf der Internetseite der Universität.



Victoria Beckham (46) hat jetzt ordentlich abkassiert. Etwa 1,2 Millionen Euro soll sie an der Reunion-Tour der „Spice Girls“ im vergangenen Jahr verdient haben – und das, ohne bei einem der 13 Konzerte auf der Bühne zu stehen, geschweige denn einen Ton von sich zu geben. Wegen alter Verträge, berichtet ein Boulevard-Blatt, stünden ihr bis heute ein Fünftel der Einnahmen der Band zu.